

# **Der Early Excellence Ansatz**

**Herzlich willkommen**

## Struktur des Vortrags:

- Grundannahmen
- Entwicklung des Ansatzes in England am Beispiel des Pen Green Centre in Corby
- Die Haltung und pädagogische Strategien von pädagogischen Fachkräften – der positive Blick
- Austausch zu Umsetzungsmöglichkeiten in Deutschland

# Eingangsfragen für die Murmelrunde

Was erwarten Sie von der Umwandlung von Kindertageseinrichtungen in Familienzentren

- für die Kinder
- für die Eltern
- für sich selbst
- für die Einrichtung
- für die Gemeinde?

# Grundannahmen

- **Jedes Kind ist exzellent.**

Das heißt, jedes Kind ist einzigartig und kann etwas Einzigartiges leisten (inklusive Kontext).

Es bedarf eines gestalteten Bildungsprozesses, damit Kinder sich bestmöglich entwickeln können.

- **Eltern sind die Experten für ihre Kinder.**

Eltern sind die ersten Erzieher mit besonderem Wissensschatz über ihr Kind mit seinen Vorlieben und Besonderheiten (Begegnung auf Augenhöhe).

# Grundannahmen

- **Die Kindertagesstätte wandelt sich zum Familienzentrum.**  
Öffnung nach innen und nach außen  
(Gemeinwesenorientierung)
- **Der EEC Ansatz ist auf demokratische Teilhabe ausgelegt.**  
Eltern, Kinder, Mitarbeiterinnen und Angehörige sollen Ermutigung und Empowerment erfahren und konkret Einfluss nehmen auf ihre Lebenswelt, ihre Entwicklung und ihre Gesundheit.

# Grundannahmen

- **Vielfalt wird als Gewinn betrachtet**, bezogen auf die innere und die äußere Heterogenität von Menschen.
- Es besteht ein **hoher Anspruch an die Qualität** der pädagogischen Arbeit (Fortbildung und Praxisforschung).

(Vgl.: Vetter, Anke (2012): Familienzentren nach dem Early Excellence Konzept. Hamburg: Diplomica Verlag  
und: Kölsch-Bunzen Nina: Aspekte von Early Excellence – eine Einführung in:  
Kölsch-Bunzen Nina (2011) Aspekte von Early Excellence. Theorie und Praxis in St. Josef Stuttgart . Berlin: dohrmannVerlag)

# Das Early Excellence Programm in England

## Start: 1997

### Die Grundidee:

- Unterstützung von Einrichtungen, die verschiedene Angebote, wie Bildung, Betreuung, Gesundheitsprävention u. a zusammenführen.
- „Je früher die Kinder die bestmögliche Erziehung, Zuwendung und Förderung erhalten, umso größer sind ihre Chancen, ihre Potenziale zu entdecken und sie für ihre Zukunft zu nutzen.“

Wehinger, U.: Das Konzept der Early Excellence Centres. In Handbuch für Erzieherinnen. 44. Auflage

# Das Early Excellence Programm in England

## Die Ziele:

- Kinder und ihre Familien möglichst
  - umfassend,
  - bedürfnisorientiert,
  - mit direkten Förderungs- und Bildungsangeboten
  - ohne umständliche Behördengänge
  - unterstützen und
  - entlasten.
- Eltern als kompetente Partner in der Erziehung ihrer Kinder weiterbilden. (vgl.: Wehinger, U.: Das Konzept der Early Excellence Centres. In Handbuch für Erzieherinnen. 44. Auflage)



# Das Early Excellence Programm in England

## Zwei pädagogische Stränge:

- Das Bildungsverständnis:  
Das Kind als Akteur seiner Entwicklung und die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, wie Kinder lernen
- Entwicklung von Haltungen gegenüber den Kindern und Familien, die das Lernen erleichtern

## Der EEC Ansatz am Beispiel von Pen Green seit 1983

- Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen sollen gefördert werden und sich persönlich weiterentwickeln.
- Sie sollen sich als Teil der Gemeinschaft verstehen, die etwas bewegen und verändern kann.
- Jeder Einzelne soll die Entwicklungsmöglichkeiten erhalten, die er für seine eigene Lebensgestaltung braucht.

## Der EEC Ansatz am Beispiel von Pen Green

- Die Angebote sollen eine Möglichkeit sein, um sich mit anderen verbunden zu fühlen.
- Eltern sollen ihre eigenen Kompetenzen kennen lernen und in ihrer Erziehungsaufgabe gestärkt werden.
- Eltern und Mitarbeiterinnen definieren gemeinsam Ziele, die sie gemeinsam zu erreichen versuchen.

Vgl.: Weniger, Ulrike (2006): Einblick in die Arbeit des pen Green Centre, England. S. 175 -186 In: Tschöpe-Scheffler , S. (Hrsg.): Konzepte der Elternbildung - eine kritische Übersicht. Opladen: Verlag Barbara Budrich

# Haltung gegenüber den Kindern und Familien in Zitaten

„Wir wollen, dass alle, die zu uns kommen, sich wohlfühlen, und wir wollen, dass alle das bekommen, was sie brauchen“ (Whalley 2001).

„Wir sind eine lernende Gemeinschaft, in der alle voneinander profitieren und die miteinander auf dem Weg zu neuen Erkenntnissen ist“ . (Zitiert nach Weniger, Ulrike (2006):

Einblick in die Arbeit des pen Green Centre, England. S. 175 -186 In: Tschöpe-Scheffler , S. (Hrsg.):  
Konzepte der Elternbildung - eine kritische Übersicht. Opladen: Verlag Barbara Budrich)

# Pädagogische Strategien

Jedes Kind wird:

- unterstützt, an seine eigenen Fähigkeiten zu glauben,
- in seiner Selbstachtung gefördert,
- angeregt, Entscheidungen zu treffen und erhält echte Wahlmöglichkeiten,
- ermutigt, auch über das, was es nicht mag, zu sprechen und seine Wünsche mitzuteilen,
- entsprechend seiner Fähigkeiten gefördert. (vgl.: Wehinger, U.: Das Konzept der Early Excellence Centres. In Handbuch für Erzieherinnen. 44. Auflage S. 9)

# Pädagogische Strategien

- Sanfte Intervention: Warten und Beobachten in respektvoller Distanz.
- Kontextsensitivität: den Kontext des Kindes kennen und fähig sein, frühere Erlebnisse des Kindes mit einzubeziehen
- Zuwendung durch physische Nähe und Mimik und damit Bestätigung und Bekräftigung des Kindes
- Das Kind ermutigen, zu wählen und selbst zu entscheiden

# Pädagogische Strategien

- Das Kind darin unterstützen, angemessene Risiken einzugehen
- Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist. Das Kind bei seinem Experiment begleiten.
- Wissen, dass die Haltung und die Einstellung der Erwachsenen das Kind beeinflussen.
- Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind. (vgl.: Wehinger, U.: Das Konzept der Early Excellence Centres. In Handbuch für Erzieherinnen. 44. Auflage S. 12)

## Kernelemente in Deutschland nach dem Berliner Modell

- Der positive Blick auf das Kind und das Kind als aktiv lernendes Wesen
- Beobachtungssystematik
  - Schemata, Wohlbefinden und Engagiertheit
- Zusammenarbeit mit den Familien
  - Zusammenführen der Beobachtungen von beiden Seiten
- Öffnung für junge Familien im Stadtteil
- Rahmenbedingungen: offene Arbeit, Bezugserzieherinnen, Raumgestaltung und Material (vgl. Krakow, C. /Kühnel, B. das Berliner Modell. Pestalozzi-Fröbel-Haus 2008. dohrmannverlag)



## Einen eigenen Weg in kleinen Schritten gehen

Zum Beispiel:

- Güte der Erreichbarkeit überprüfen
- Offenheit und Motivation – selbst eine lernende Gemeinschaft sein
- Intensive Reflexion
- Supervision und Beratung mit Fachkräften aus anderen Bereichen
- U3 Fortbildung
- „Noch nicht, jetzt schon?! – Überlegungen“ anstellen und Arbeitsteilung planen

## **Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Impulsfragen zum Austausch oder zum Weiterdenken  
im Team:

- Welche Möglichkeiten und Grenzen bei der Umsetzung sehen wir für unsere Einrichtung?
- Kann man Haltung lernen?

Katrin Torney, Niebuhrstraße 38, 24118 Kiel

Tel.: 0431 8065467 [k.torney@gmx.de](mailto:k.torney@gmx.de) [www.katrin-torney.de](http://www.katrin-torney.de)